



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG

# KLIMASCHUTZ – ALS KIRCHE AKTIV SEIN

ANREGUNGEN FÜR KIRCHENGEMEINDEN  
UND KIRCHLICHE EINRICHTUNGEN

REFERAT UMWELT





EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG

## IMPRESSUM

**Auftraggeber:**

Referat 8.7 Umwelt  
Evangelischer Oberkirchenrat  
Büchsenstraße 33 (Hospitalhof) / 70174 Stuttgart

**Autorin:**

Siglinde Hinderer

**Mit Unterstützung von:**

Helga Baur, Ralf Häußler, Jan Hermann,  
Wilhelm Keßler, Klaus-Peter Koch

Fotos und Diagramme: Referat 8.7 Umwelt,  
Ev. Landeskirche in Württemberg, Brot für die Welt (6),  
Torsten Kramer (10)  
Weitere Fotos: unsplash

Lektorat: Katja Rosenbohm | DIE ORTHOGRÄFIN  
Gestaltung: Heidi Frank | VISUALWERK  
Gedruckt auf Recyclingpapier, klimakompensiert

© 2021 Referat 8.7 Umwelt, Evangelischer Oberkirchenrat,  
Landeskirche in Württemberg, Stuttgart



# INHALTSVERZEICHNIS

Klimaneutrale Landeskirche – Gemeinsam aktiv werden .....	4
Aufgabenstellung .....	5
<b>1. GUT ZU WISSEN</b> .....	6
Warum engagiert sich Kirche für den Klimaschutz? .....	6
Wo entstehen die meisten Klimagase in den Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen? .....	7
Welche Ziele können und sollen beim Klimaschutz erreicht werden? ....	7
Warum ist es wichtig, den Klimaschutz schnell voranzutreiben? .....	8
<b>2. INTELLIGENTE LÖSUNGEN FÜR DAS GEBÄUDEMANAGEMENT</b> .....	9
<b>2.1 Energiemanagement – Die Kunst, Ressourcen     sparsam zu nutzen</b> .....	9
<b>2.2 Intensive Nutzung der Räumlichkeiten</b> .....	10
<b>2.3 Hohe energetische Standards für die Gebäudehülle –     ein Muss, um zukunftsfähig zu sein</b> .....	11
<b>2.4 Ausstieg aus den fossilen Energien –     intelligenter Einsatz der erneuerbaren</b> .....	12
<b>3. DEN WANDEL IN DER MOBILITÄT VORANBRINGEN</b> .....	13
<b>3.1 Pkw-Fahrten reduzieren</b> .....	13
<b>3.2 Das Fahrrad wiederentdecken</b> .....	14
<b>3.3 Rund um den Veranstaltungsort</b> .....	15
<b>3.4 Kirche elektrisiert – Aufbruch in eine neue Mobilität</b> .....	16

<b>4. BESCHAFFUNG UND ERNÄHRUNG – KLIMASCHUTZ IM TÄGLICHEN HANDELN</b> .....	17
<b>4.1 Der Umgang mit Nahrungsmitteln</b> .....	18
<b>4.2 Papier – Hochglanz contra Recycling oder     besser noch digital?</b> .....	19
<b>4.3 Feste feiern – klima- und umweltfreundlich</b> .....	20
<b>4.4 Ab in den Müll – oder ein zweites Leben?</b> .....	21
<b>4.5 Wie arbeitet mein Geld? – Ethische Geldanlage     und Klimakompensation</b> .....	22
<b>5. MENSCHEN ERREICHEN – KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b> .....	23
<b>5.1 Klimaschutz im Alltag verankern</b> .....	23
<b>5.2 Verantwortung für die Schöpfung und     ihre Geschöpfe – christlicher Auftrag</b> .....	25
<b>6. MACHEN SIE MIT!</b> .....	26
<b>6.1 Eine Klima-Vision für das Jahr 2050</b> .....	26
<b>6.2 Klimaschutz – Alle können und sollen mitmachen!</b> .....	27
Aufgreifen, was schon vorhanden ist .....	27
Als Team arbeiten – Aufträge weitergeben .....	27
Erfolge anerkennen und gemeinsam feiern .....	27
<b>6.3 Der Grüne Gockel – Umweltschutz auf hohem Niveau</b> .....	28
<b>7. ANSPRECHPARTNER*INNEN, QUELLEN UND WEITERE INFORMATIONEN</b> .....	30



Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Gemeinsam wollen wir die Schritte auf dem Weg zu einer klimaneutralen Landeskirche gehen.

## KLIMANEUTRALE LANDESKIRCHE – GEMEINSAM AKTIV WERDEN

Vom Schutz des Klimas hängt die Entwicklung des gesamten Lebens auf der Erde ab. Ohne Klimaschutz ist eine nachhaltige Entwicklung nicht möglich. Als Christen müssen wir angesichts der gewaltigen Herausforderungen nicht resignieren. Wir wollen uns für die Bewahrung der Schöpfung und für eine gerechtere Welt engagieren. Für Christen steht Klimaschutz deshalb für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung, die uns von Gott anvertraut ist.

Das Klimaschutzkonzept unserer Landeskirche ist eine unerlässliche Grundlage sowohl für die Planung und Entwicklung von Maßnahmen zum Klimaschutz als auch für die Beurteilung der erreichten Emissionsminderungen. Schon bis zum Jahr 2015 konnte der Ausstoß an klimawirksamen Gasen um ein Viertel verringert werden, vieles wurde seitdem umgesetzt oder angestoßen.

Mit dem Klimaschutzkonzept sind Etappen auf dem Weg zur Klimaneutralität abgesteckt. Das Ziel ist, als Landeskirche bis spätestens zum Jahr 2050 klimaneutral zu sein. Laut dem Ergebnis einer Potenzialanalyse ist das erreichbar. Nun gilt es, die inhaltlichen Zielsetzungen in konkretes Handeln umzusetzen.

Viele Kirchengemeinden und Einrichtungen gehen ihrem Auftrag nach, die Schöpfung wertzuschätzen und zu bewahren, sie engagieren sich bereits im Klima-, Natur- und Umweltschutz. Das reicht von zahlreichen Einzelmaßnahmen bis hin zum umfassenden Umweltmanagement. Klima-Engagement geschieht in der Wahrnehmung hauptamtlicher Aufgaben und in ehrenamtlichen Initiativen. So ist Klimaschutz ein Thema in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen, für Eigentümer und für Nutzer von Gebäuden, für Kindergärten, Kirchenpflege, Gruppen und Kreise. Er findet statt beim Heizen und Lüften, beim Einkauf, bei der Frage, wie wir unterwegs sind, in der Bildungsarbeit, beim Gemeindefest, im Gottesdienst und Gebet.

Wie kann klimagerechtes Handeln noch besser in die kirchliche Praxis und das tägliche Gemeindeleben integriert werden? Die vorliegende Broschüre gibt hierfür eine ganze Reihe an Anregungen.

Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Gemeinsam können wir Schritte auf dem Weg zu einer klimaneutralen Landeskirche gehen. Dazu möchte ich Sie einladen.



Ihr  
Klaus-Peter Koch  
*Umweltbeauftragter der Evangelischen  
Landeskirche in Württemberg*

Der fortschreitende Klimawandel gehört zu den größten Herausforderungen und Bewährungsproben für unsere Generation. Wir haben den Klimawandel selbst gemacht und haben noch die Möglichkeit gegenzusteuern. Finden wir den Weg zu einem „guten Leben“, ohne unser Ökosystem Erde weiter zu überlasten und stehen das Wohl aller Menschen und der Schöpfung im Vordergrund, bietet dieser Wandel die Chance auf neue Lebensqualität. Fahren wir mit unserem zerstörerischen Wirtschaften fort, werden wir die noch unabsehbaren Folgen ertragen müssen.

Die erste Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts hat gezeigt: Klimaneutrale Kirche zu werden ist machbar. Aber der Weg dahin wird nicht einfach werden.

◆ **Klimaschutz ist vielfältig und komplex:** Wir verbrauchen Energie, wenn wir uns auf den Weg zu kirchlichen Veranstaltungen machen, wenn wir das Licht und die Heizung einschalten. Energie steckt in jedem Blatt Papier und in jedem Online-Klick. Ohne Energie ist kirchliches Leben und Handeln nicht möglich. Um die Klimaschutzziele zu erreichen, müssen wir Energie einsparen. Die Kunst liegt darin, so zu haushalten, dass die Einsparungen das kirchliche Leben nicht belasten und sich die Menschen weiterhin wohlfühlen. Aber nicht nur das sparsame Wirtschaften, sondern auch ein intelligenter Einsatz von Rohstoffen und Ressourcen unter Berücksichtigung von sozialen Aspekten und der Menschenrechte sind dringend nötig.

◆ **Klimaschutz ist ein Dauerthema:** Einsparungen durch einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie bleiben nicht automatisch dauerhaft bestehen. Wir müssen uns immer wieder neu fragen, wo wir etwas reduzieren können: bei den großen Ereignissen wie der Sanierung eines Gebäudes ebenso wie beim Kleinklein im täglichen Handeln.

◆ **Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe:** Klimaschutz wird nur gelingen, wenn er in allen Bereichen der Landeskirche gelebt wird: von der Kirchenleitung wie auch von den ehrenamtlich Mitarbeitenden, von der Entwicklung der Gebäude bis zu ihrer Bewirtschaftung und dem Verhalten der Besucher\*innen.

Die große Themenvielfalt macht eine breite Beteiligung nötig und möglich. Wie Klimaschutz in den Kirchengemeinden umgesetzt werden kann, möchten wir Ihnen anhand einer Auswahl an Empfehlungen aufzeigen. Prüfen Sie selbst, welche Punkte sich in Ihrer Gemeinde oder Einrichtung umsetzen lassen. Die Erfahrung zeigt, dass die Themen des Klima- und Umweltschutzes das Gemeindeleben bereichern, dass damit neue Menschen angesprochen werden und ihre Aufgabe in der Gemeinde finden können.

Ihr Mitwirken ist gefragt. Nicht später, sondern jetzt!

Neugierig geworden? Ausführlichere Informationen zu den Inhalten der Broschüre finden Sie unter: [www.umwelt.elk-wue.de](http://www.umwelt.elk-wue.de) im Bereich Klimaschutz.



Siglinde Hinderer  
Klimaschutz in Kirchengemeinden  
Referat Umwelt

„Werden wir für den Klimaschutz aktiv, als Kirche und als Gesellschaft! Wir wollen verhindern, dass die Menschen in den ärmeren Ländern unter dem von uns verursachten Klimawandel leiden und dass aufgrund von Hunger oder Wassermangel weitere Kriege entstehen und noch mehr Menschen zu Flüchtlingen werden. Wir handeln, weil wir Gottes Schöpfung erhalten und unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Erde hinterlassen wollen.“



Edy Rolando (Projektverantwortlicher bei ASECSA, Guatemala):

„Wenn in Zukunft der Klimawandel zu noch mehr Dürre und Überschwemmungen führt, werden Mais und Bohnen noch knapper“. Schon heute kommen diese Grundnahrungsmittel bei vielen Familien nur noch zweimal, statt wie sonst üblich, dreimal am Tag, auf den Tisch.

### Warum engagiert sich Kirche für den Klimaschutz?

In erdgeschichtlichen Zeiträumen gesehen geht die Klimaerwärmung, oder drastischer gesagt die Klimaüberhitzung, viel schneller voran, als dies bisher jemals der Fall war. Die Natur, die Pflanzen, Tiere und Wälder haben nicht die Zeit, sich langsam an die neuen Wetterverhältnisse anzupassen. Zusammen mit der intensiven Nutzung durch Industrie und Landwirtschaft erleben wir ein Artensterben, wie wir es bisher nicht kannten. Mehr Wärme in der Atmosphäre führt zu Veränderungen: von extremem Starkregen bis langanhaltenden Trockenperioden. Durch eine Erhöhung des Meeresspiegels verlieren viele Menschen, die an den Küstenregionen leben, ihre Heimat. Dürren und Wassermangel werden dazu führen, dass Menschen hungern und Länder um Wasser Krieg führen.

Das Artensterben und das Leiden der Menschen fordert uns als Christen heraus, für den Klimaschutz einzustehen und entsprechend zu handeln. Das 7. Gebot – „Du sollst nicht stehlen“ – bedeutet mehr, als den anderen zu beklaugen; es verlangt, dass wir dem anderen helfen, „sein Gut und Nahrung zu bessern und zu behüten“.

Wollen wir unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Erde hinterlassen, müssen wir unseren Lebensstil so verändern, dass wir mit dem zurechtkommen, was unsere Erde in den natürlichen Kreisläufen erzeugen und wieder abbauen kann. Mit unserer jetzigen Lebensweise benötigen wir fast drei Erden. Folglich müssen wir unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern, nachhaltiger mit Ressourcen umgehen und den Ausstoß an Treibhausgasen reduzieren. Das Bundesumweltamt schätzt, dass für jede Tonne CO<sub>2</sub>, die wir heute verursachen, in der Zukunft Schäden in Höhe von 195 Euro als Folgekosten entstehen werden. Kosten, die dann vor allem in den ärmeren Ländern anfallen, weil der Meeresspiegel steigt, weil Trinkwasser fehlt oder die Ernte aufgrund von Dürren oder Überschwemmungen fehlen wird.

Wollen wir klimagerecht und zukunftsorientiert leben, so bedeutet das, dass wir zum Schutz des Klimas die Treibhausgasemissionen reduzieren müssen: in unserem privaten Haushalt und in unserer Kirchengemeinde oder kirchlichen Einrichtung sowie innerhalb der gesamten Landeskirche. Und das jeden Tag aufs Neue – beim Bauen und Bewirtschaften unserer Gebäude, beim Zurücklegen unserer Wege und bei jedem Einkauf.

Für Christen sind die beiden Punkte, die Zerstörung von Gottes Schöpfung und das Leiden der Menschen, die infolge des Klimawandels von Hunger und Krieg bedroht sind und dadurch zu Flüchtlingen werden, Anlass zum Handeln.

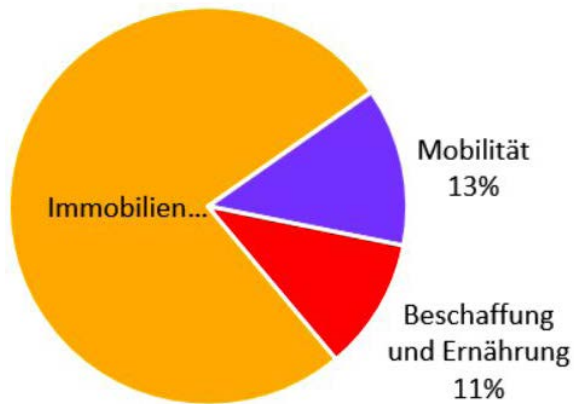


### Wo entstehen die meisten Klimagase in den Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen?

Im Wesentlichen sind es drei Bereiche, in denen die Klimagase entstehen: der Gebäudebereich, die Mobilität und der Konsum.

In der Bilanzierung 2015 waren drei Viertel der Treibhausgasemissionen auf den Gebäudebereich durch den Verbrauch von Strom und Wärmeenergie zurückzuführen. Ein Viertel teilen sich die Bereiche Beschaffung / Ernährung und die Mobilität.

Verteilung der CO<sub>2</sub>-Emissionen nach Bereichen

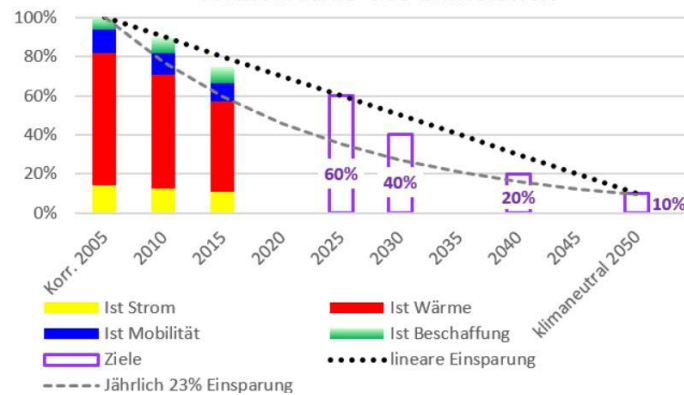


### Welche Ziele können und sollen beim Klimaschutz erreicht werden?

Grundsätzlich gilt: Je schneller wir den Ausstoß an Treibhausgasen verringern, desto günstiger stehen die Chancen, dass das 1,5-Grad-Ziel oder zumindest das 2-Grad-Ziel nicht überschritten wird und umso geringer werden die Auswirkungen des Klimawandels sein.

Setzen wir voraus, dass allen Menschen dieser Erde die gleiche Menge an CO<sub>2</sub>-Emissionen zusteht, so hat die Bevölkerung in Deutschland ihren Anteil an Emissionen schon weitgehend ausgeschöpft. Fairerweise müssten wir schon bis zum Jahr 2030 die Klimaneutralität erreichen.

Verbleibende CO<sub>2</sub>-Emissionen



1,5 oder 2,0 Grad Erderwärmung – wo liegt der Unterschied?  
Bei 1,5 Grad wird voraussichtlich jeder zweite Sommer so heiß und trocken wie im Jahr 2020, bei 2,0 Grad wird das fast immer der Fall sein.

### Warum ist es wichtig, den Klimaschutz schnell voranzutreiben und möglichst das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten?

Der Unterschied zwischen 1,5 oder 2,0 Grad Erderwärmung erscheint gering. Als Temperatur gefühlt werden wir ihn nicht spüren, die zu erwartenden Auswirkungen aber sind enorm.

- ◆ Die Anzahl der Hitzetage in Europa hatte in den beiden Rekordsommern 2016 und 2020 den höchsten Stand erreicht. Bei einer Klimaerwärmung von 1,5 Grad werden über die Hälfte aller Sommer (52 Prozent) diese Anzahl an Hitzetagen erreichen oder sogar überschreiten, bei einer Erwärmung von 2,0 Grad wird das fast immer der Fall sein (88 Prozent aller Sommer).
- ◆ Der Anteil der Landflächen, die nach Starkregen von Überschwemmungen bedroht sind, wird weltweit von 11 Prozent bei 1,5 Grad Erwärmung auf 21 Prozent bei 2 Grad Erwärmung ansteigen – sich also fast verdoppeln.
- ◆ Für Cuxhaven geht man davon aus, dass der Meeresspiegel bei 1,5 Grad Erwärmung um 34 cm steigt, bei einer Erwärmung von 2 Grad werden es 53 cm sein. Dies mag für uns in Deutschland ein lösbares Problem sein, für Menschen in den armen Ländern fehlt das Geld, um in Hochwasserschutz zu investieren.

Quelle:

[www.zdf.de/wissen/leschs-kosmos/klimaneutralesw-europa-aber-wie-100.html](http://www.zdf.de/wissen/leschs-kosmos/klimaneutralesw-europa-aber-wie-100.html)



## 2 | INTELLIGENTE LÖSUNGEN FÜR DAS GEBÄUDEMANAGEMENT

Drei Viertel der CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen in der Landeskirche im Immobilienbereich. Deshalb kommt diesem Bereich eine besondere Bedeutung zu. Langfristiges Ziel ist es, den Energieverbrauch auf etwa die Hälfte zu senken und den verbleibenden Energiebedarf durch erneuerbare Energien oder nachwachsende Rohstoffe so weit wie möglich zu decken.

### 2.1 ENERGIEMANAGEMENT – DIE KUNST, RESSOURCEN SPARSAM ZU NUTZEN

Mit dem Energiemanagement treiben Sie den sparsamen Umgang mit Strom und Wärmeenergie voran. Es umfasst die Kenntnis über den Energieverbrauch, verbessert das Nutzerverhalten und beinhaltet Maßnahmen, die helfen den Energieverbrauch durchschnittlich um 10 Prozent und mehr zu senken und somit die Energiekosten zu reduzieren.

#### Wie funktioniert das Energiemanagement?

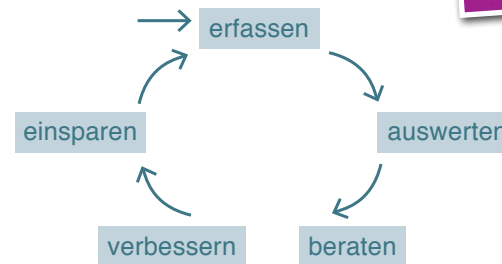
- ◆ (Kleines) Energieteam bilden
- ◆ Zählerstände ablesen
- ◆ Gebäuderundgang zur Überprüfung der Situation vor Ort durchführen
  - Schließen Fenster und Türen dicht, sind die Türen zu unbeheizten Räumen geschlossen?
  - Sind die Temperaturen in den Räumen an die Nutzung angepasst? Wird abgesenkt, wenn Räume nicht genutzt werden?
  - Sind die Zeiteinstellungen für die Steuerungen in den Räumen und an der Heizanlage richtig eingestellt?
  - Gibt es noch ungeregelte Umwälzpumpen?
  - Kann im Sommerbetrieb die Heizanlage ausgestellt werden?
  - Wird stoßgelüftet oder sind Fenster in der kalten Jahreszeit dauerhaft geöffnet?
  - Ist die Beleuchtung auf LED-Lampen umgestellt, in Durchgangsräumen und Toiletten evtl. mit Bewegungsmelder kombiniert?
  - Sind Außenbeleuchtungen die ganze Nacht in Betrieb?
  - Sind ungenutzte Elektrogeräte in Betrieb?
- ◆ Sparvorschläge sammeln
- ◆ Verbesserungen umsetzen, Energie und Kosten einsparen

Mit gutem Beispiel voran geht die Gesamtkirchengemeinde Esslingen, die eine 25-Prozent-Stelle für den Klimaschutz geschaffen hat. Dipl.-Ing. Thomas Janssen zeigt, wo es Optimierungsbedarf gibt und informiert regelmäßig über den Stand der Zielerreichung der Klimaschutzziele. In einzelnen Gebäuden hat er Schwachstellen gefunden: „In einer Kirche waren Heizungsfühler falsch montiert, daher wurde für drei Jahre fast das Doppelte verbraucht.“

Über kleine kostengünstige Lufttemperaturdatenlogger überprüft er, ob die Steuerung richtig funktioniert und ob die Raumtemperaturen auch tatsächlich in den Zeiten und den Räumen, wo keine Nutzung stattfindet, nach unten gehen.



Weitere Infos rund um das Thema Heizen finden Sie in der Broschüre „Heizen – sparsam und umweltbewusst“ über das Umweltbüro.



#### Weitere Anregungen

Verbesserungen wie der Tausch von Umwälzpumpen, eine dezentrale Wasserversorgung etc. werden finanziell gefördert. Auf der Website des Umweltbüros gibt es eine Übersicht über die infrage kommenden Fördermittel.

Nach Aussage von Pfarrer Torsten Kramer hatte die Kirchengemeinde Trossingen nach der Fusion mit der Nachbargemeinde Schura vor sechs Jahren drei Gemeindehäuser und zwei Kirchen. Dabei war klar, mittelfristig würde die Kirchengemeinde nur zwei Gemeindehäuser unterhalten können. Weitere Überlegungen, die zum Neubau geführt haben, waren die mit der Sanierung des bestehenden Johannes-Brenz-Gemeindehauses (Baujahr 1956) verbundenen hohen Kosten für den Brandschutz und dass mehr als ein Drittel der Fläche des alten Gemeindehauses große Foyers, Flure und Treppenhäuser sind, die für die eigentliche Gemeindegemeinschaft gar nicht zur Verfügung stehen, aber dennoch Energiekosten verursachen.

Heute kann im Gemeindehausneubau Gemeindegemeinschaft und Jugendwerk unter einem Dach vereinigt werden. Modernste Heizungstechnik, weniger Gesamtfläche und bessere Isolation sparen auf Dauer Nebenkosten und Personalkosten.



## 2.2 INTENSIVE NUTZUNG DER RÄUMLICHKEITEN

Während der energetische Standard der Gebäude zunehmend verbessert wird, lässt die Nutzungsdichte – die Anzahl an Personen und deren Aufenthaltsdauer – teilweise deutlich nach.

### Was können wir tun?

Idealerweise sind Räume in der Winterzeit nur dann beheizt, wenn sie tatsächlich belegt sind. Lange Leerstandszeiten kosten Energie und Geld. Daher ist bei geringer Nutzung über folgende Punkte nachzudenken:

- ◆ Können andere Gruppen oder Einrichtungen das Gebäude oder einzelne Räume mitnutzen?
- ◆ Können Gebäudeteile für Fremdnutzungen ausgegliedert und vermietet werden?
- ◆ Können Standorte/Nutzungsarten zusammengelegt werden? (Evtl. nur im Winterbetrieb – z. B. Winterkirche)
- ◆ Können Gebäude Dritter genutzt werden und dadurch freiwerdende Immobilien einer anderen Nutzung zugeführt oder abgegeben werden?

### Was ist zu beachten?

Damit verschiedene Gruppen die Räume gemeinsam nutzen können, sind feste Absprachen nötig.

Bei Neubauten / Sanierungen sind flexible Lösungen anzustreben, die eine spätere Umnutzung einzelner Bereiche ermöglichen. Die zu nutzende Fläche sollte dabei im Vergleich zum Bestand möglichst weit reduziert werden.

### Weitere Anregungen

Kirchliches Leben ist bunt und vielfältig, ebenso die Lösungen für die Nutzung der Gebäude. Kooperationen mit Partnern aus anderen Konfessionen oder gemeinnützigen und kommunalen Gruppen können helfen, Gebäude effektiv zu nutzen.

## 2.3 HOHE ENERGETISCHE STANDARDS FÜR DIE GEBÄUDEHÜLLE – EIN MUSS, UM ZUKUNFTSFÄHIG ZU SEIN

Ob Neubau oder Sanierung, die Beschaffenheit der Gebäudehülle wird darüber entscheiden, wie viel Wärme in den nächsten 25 bis 30 Jahren über die Außenflächen nach draußen verloren geht. Für die Zukunft ist neben steigenden Energiekosten mit einer CO<sub>2</sub>-Abgabe zu rechnen. Bei Gebäuden in einem energetisch schlechten Zustand wird dies zu hohen Unterhaltskosten führen.

Nach dem Brennstoffemissionshandelsgesetz steigt die CO<sub>2</sub>-Abgabe bis zum Jahr 2026 auf 55 bis 65 Euro an, was zu Mehrkosten von 16 bis 19 Cent je Liter Heizöl, Benzin und Diesel, bzw. 17 Cent je Kubikmeter Erdgas führen wird.

### Was können wir tun?

Klären Sie vor Baumaßnahmen:

- ◆ den Bedarf an Räumlichkeiten und lassen Sie die Entwicklung für die nächsten 10 bis 20 Jahre abschätzen,
- ◆ welche Kosten anfallen und welche Möglichkeiten für energiesparende Maßnahmen bestehen. Lassen Sie dazu die Energiekosten unter Berücksichtigung zukünftiger CO<sub>2</sub>-Abgaben für die nächsten 30 Jahre berechnen.

Die Klimaschutz- und Energieagentur BW geht davon aus, dass der Heizwärmebedarf der kommunalen Liegenschaften zukünftig unter 50 kWh/m<sup>2</sup>a liegen soll. Für die CO<sub>2</sub>-Emissionen sollten die vom Umweltbundesamt geschätzten Folgekosten der Umweltzerstörung je Tonne CO<sub>2</sub>-Emissionen (Stand 2021: 195 Euro je Tonne CO<sub>2</sub>-Emissionen) als Abgabe erhoben werden.

### Was ist zu beachten?

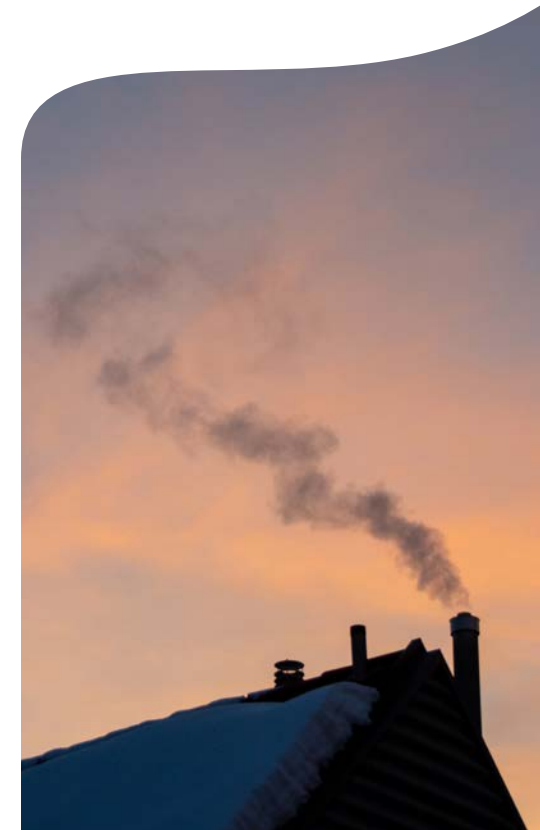
Neubauten und Sanierungen sind als Gesamtkonzepte von Gebäudehülle, Heizungsanlage und Wärmeverteilung zu sehen. Finanziell bedingte Teilsanierungen führen im Endergebnis zu schlechteren Energiewerten und höheren Kosten sowie ein Teil der möglichen staatlichen Förderungen geht verloren.

Kirchen bilden bei den energetischen Standards eine Ausnahme. Wenn sie nur kurzzeitig für den Gottesdienst beheizt werden, sonst aber auf einem niedrigen Temperaturniveau liegen, ist der Energieverbrauch deutlich geringer als bei anderen, durchgängig beheizten Gebäuden.

### Ausblick

In Zukunft werden wir in der Landeskirche weniger Gebäude besitzen. Ziel ist es aber, dass die Gebäude, die wir dann bewirtschaften einen guten energetischen Standard und somit einen geringen Energieverbrauch haben.

Eine gelungene Sanierung im Altbau kann den Energieverbrauch und damit die Kosten auf ein Drittel senken.



Aus 1.000 Litern Heizöl entstehen 3,2 Tonnen Klimagas und in Folge Umweltschäden in Höhe von fast 600 Euro.



## 2.4 AUSSTIEG AUS DEN FOSSILEN ENERGIEN – INTELLIGENTER EINSATZ DER ERNEUERBAREN

Für den Klimaschutz ist neben der Energieeinsparung entscheidend, wie bzw. woraus die Energie gewonnen wird. Bei den fossilen Energieträgern wie Kohle, Öl und Gas entstehen deutlich mehr CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich zur Energie, die aus Biomasse, Sonne, Wind und Wasserkraft erzeugt wird.

Durch die Umstellung von fossilen Energieträgern auf erneuerbare Energien können die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Wärmebereich um den Faktor zehn bis zwanzig gesenkt werden, im Strombereich sogar noch weiter.

### Was können wir tun?

- ◆ **Ökostrom statt Strom aus fossilen Energien einkaufen**
- ◆ **Solarstrom für den Eigenbedarf und / oder zur Einspeisung ins Stromnetz erzeugen**
  - Evtl. in Kombination mit der Versorgung von Elektrofahrzeugen, die während der Arbeitszeit geladen werden
  - Größere Dachflächen, die nicht selbst durch die kirchliche Einrichtung genutzt werden, können an Dritte zur Stromerzeugung verpachtet werden (z. B. an Energiegenossenschaften)
- ◆ **Bei neuen Heizungen auf nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien umsteigen**
- ◆ **Alte Heizanlagen, die mit fossilen Brennstoffen beheizt werden, ersetzen**
  - Keine weiteren Investitionen in die „veralteten“ Heizanlagen tätigen
  - Für die Umstellung auf Pelletheizungen, Hackschnitzelheizungen oder Wärmepumpen gibt es seit 2020 über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eine hohe Austauschprämie (bis zu 45 Prozent)
- ◆ **Wärme aus der Abluft zurückgewinnen**

Bei Kirchen ist der Wärmeverbrauch sehr unterschiedlich. Während Sitzplatztemperierungen im Durchschnitt mit 35 kWh je Quadratmeter und Jahr zurechtkamen, waren es bei den Raumheizungen 90 kWh.

### Was ist zu beachten?

#### Für den Stromeinkauf:

- ◆ Empfehlenswerte Ökostromsiegel: „Grüner Strom“-Label, ok-power
- ◆ Für kirchliche und soziale Einrichtungen kann der Strom über die KSE bezogen werden. Die KSE ist das nicht gewinnorientierte Energieversorgungsunternehmen der vier Kirchen in Baden-Württemberg, das ausschließlich Ökostrom aus regenerativen Energiequellen liefert. (Weitere Infos unter 7. Quellen und Informationen)

#### Für PV-Anlagen:

- ◆ Statik des Daches vorab durch einen Statiker prüfen lassen und mit der Bauberatung im Oberkirchenrat abklären
- ◆ Denkmalschutz beachten
- ◆ Urheberrechte mit dem jeweiligen Architekten abklären
- ◆ Klären, wer Besitzer, wer Betreiber und wer Stromabnehmer ist und prüfen, welche Auswirkungen das auf den Strompreis bzw. die Einspeisevergütung hat

#### Beim Austausch von Heizungen:

- ◆ Die Wärmeerzeugung, -regelung und -verteilung im Gebäude müssen aufeinander abgestimmt sein
- ◆ Frühzeitiges Planen ermöglicht schnelles Handeln, um bei alten Heizanlagen einen Totalausfall zu verhindern oder bei einem größeren Defekt in hohe Reparaturkosten investieren zu müssen
- ◆ Wie bei der Gebäudehülle bilden die Kirchen, die nur kurzzeitig beheizt werden, eine Ausnahme. Mit einer Sitzplatztemperierung wird wesentlich weniger Energie verbraucht als mit einer Raumheizung

### Ausblick

Die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen und Energie aus Sonne, Wind, Wasserkraft und Erdwärme werden in den nächsten Jahren zunehmen. Durch die eingeschränkte Nutzungserlaubnis von Ölheizungen ab dem Jahr 2026 und eine ansteigende CO<sub>2</sub>-Abgabe werden die fossilen Energieträger zunehmend vom Markt verschwinden.

Um den Ausstoß an Treibhausgasen zu verringern, gibt es bei der Mobilität zwei Ansätze: Fahrten soweit wie möglich vermeiden und das, was nötig ist, so klimafreundlich wie möglich zurücklegen.

Verschiedene Fortbewegungsmittel haben unterschiedlich hohe Emissionen. Ein großes Auto verursacht mehr Schadstoffe als ein kleines und wer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, verursacht nur zwischen einem Viertel und der Hälfte der Treibhausgase.

## 3.1 PKW-FAHRTEN REDUZIEREN

Auf dem Weg zum Arbeitsplatz (bei kirchlichen Mitarbeitenden) werden 68 Prozent der Wegestrecken mit dem Auto zurückgelegt. Diese Fahrten verursachen 95 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren ist gut für die Gesundheit. Für längere Strecken kann man die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen oder gemeinsam fahren.

### Was können wir tun?

- ◆ **Gemeinschaft auf dem (Kirch-)Weg pflegen**
  - Im Rahmen der Entschleunigung wird heute das „gemeinsam Unterwegssein“ wiederentdeckt
  - Arbeitgeber stellen fest, dass die gemeinsame Fahrt zur Arbeit hilft, die innerbetriebliche Kommunikation zu verbessern
  - Wer zusammen den Weg zurücklegt, ist meist entspannter, besser gelaunt und besser informiertOfft fehlt nur der erste Impuls. Fragen Sie, ob Weggemeinschaften möglich sind und schlagen Sie einen gemeinsamen Treffpunkt vor.
- ◆ **ÖPNV-Angebote mit Fahrtzeiten direkt der Wegbeschreibung beilegen** oder einen Link / eine Handy-App einbinden, um die möglichen Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Verfügung zu stellen
- ◆ **Schulbus auf Füßen** – eine organisierte Laufgemeinschaft für den Weg zur Schule oder zum Kindergarten
- ◆ „Mitfahrbänke“ aufstellen

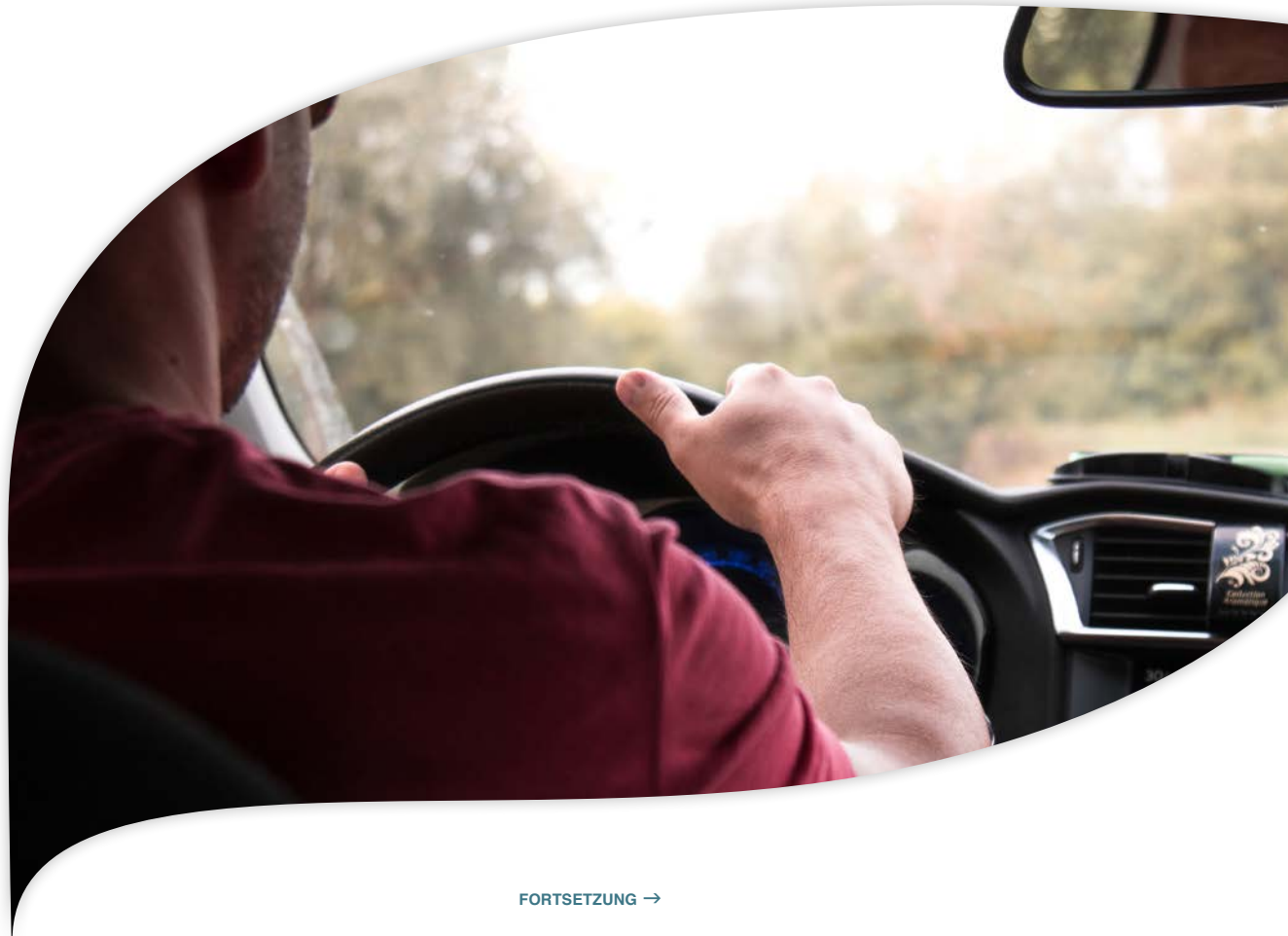
### Was ist zu beachten?

Hol- und Bringdienst sollen nicht zu zusätzlichen Pkw-Fahrten führen, weil Fußgänger und Radfahrer das Angebot nutzen und auf das Auto umsteigen oder den Dienst nutzen, um die lästige Parkplatzsuche zu vermeiden.

### Ausblick

Kirche lebt für die Gemeinschaft. Lassen Sie uns versuchen, mehr miteinander unterwegs zu sein, Fahrgemeinschaften zu organisieren oder Carsharing zu betreiben.

Am meisten Treibhausgase spart man mit den Fahrten, auf die man verzichten kann.



Eine Kirchengemeinde hat einen fahrradbasierten Brötchendienst für Menschen, die nicht selbst zum Bäcker gehen können, vorgeschlagen. Eine Möglichkeit, bei der Kirche öffentlich sichtbar wird, für andere Menschen da ist und aktiven Umweltschutz betreibt!



## 3.2 DAS FAHRRAD WIEDERENTDECKEN

Interessanterweise ist es im positiven Sinn ansteckend, wie man sich auf den Weg zum Arbeitsplatz begibt. Wenn die Kolleg\*innen mit dem Rad oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit kommen, ist es einfacher, auch das Rad zu nutzen. Fahren die anderen alle mit dem Auto, fühlt man sich unwohl, allein das Rad zu nutzen.

Obwohl man für Strecken unter drei Kilometern mit dem Fahrrad meist schneller oder genauso schnell wäre, wird häufig das Auto verwendet. Dabei liegt der Spritverbrauch für die ersten drei Kilometer meist 50 bis 100 Prozent über dem Normalverbrauch.

### Was können wir tun?

#### ◆ Räumliche Voraussetzungen schaffen

- Ausreichende Anzahl von Plätzen am Fahrradständer, an denen das Rad abgesperrt werden kann, möglichst vor Sonne und Regen geschützt, ggf. nachts beleuchtet und nicht für jedermann zugänglich.
- Für Mitarbeitende, die eine größere Radstrecke zurücklegen, sind ein Kleiderspind, eine Duschkabine und ein Trockenraum hilfreich.
- Der Radabstellplatz soll besser erreichbar sein als die Autoparkplätze, um ein zügiges Kommen und Gehen für die Radfahrenden zu ermöglichen.

#### ◆ Fahrradfreundliche\*r Arbeitgeber\*in werden

- Fahrtkostenzuschuss für Radfahrende, ähnlich wie der Zuschuss für Jobtickets
- Fahrradleasingangebot mit Entgeltumwandlung
- Kostenlose Lademöglichkeit für E-Bikes
- Anschaffung / Bereitstellung von Diensträdern
- Jährlicher Fahrradcheck mit einer Fachkraft und Unterstützung bei Reparaturen
- Streckenberatung, Abkürzungen aufzeigen
- Gemeinsame Ausfahrten als Betriebsausflug oder in der Freizeit
- Auszeichnung für die Person, die die größte Strecke mit dem Rad zurückgelegt hat

#### ◆ E-Bikes, Lastenräder – verschiedene Aufgaben, unterschiedliche Lösungen

- „elektrischer Rückenwind“ für anstrengende Strecken
- modulare Aufbauten für den Lastentransport
- Probefahrten organisieren, um die optimale Lösung zu finden

Praktikant\*innen oder Auszubildende haben oft noch keinen Führerschein und dürfen somit nicht mit dem Auto fahren. Ein E-Bike oder Lastenrad kann dann zur nötigen Mobilität beitragen.

Um Autofahren weniger attraktiv zu gestalten, besteht die Möglichkeit auf Pkw-Parkplätze eine Gebühr zu erheben, wenn Mitarbeitende nicht aus gesundheitlichen Gründen auf das Auto angewiesen sind.

### Was ist zu beachten?

- ◆ Die Fahrsicherheit muss gewährleistet sein
- ◆ Rechtliche Situation beim Fahrradleasing mit Entgeltumwandlung
- ◆ Werden E-Bikes nur für den Freizeitsport angeschafft, entlasten sie die Umwelt nicht

### Ausblick

Gelingt es, den jetzigen Streckenanteil der Rad- und Fußwege zum Arbeitsplatz und zum Gottesdienst um 50 Prozent zu erhöhen und im Bereich der Dienstwege um 25 Prozent, verringern sich die CO<sub>2</sub>-Emissionen innerhalb der Landeskirche für die Mobilität um fast 20 Prozent.

### 3.3 RUND UM DEN VERANSTALTUNGSORT

Mit dem Veranstaltungsort und den Zeiten wird festgelegt, ob Besucher\*innen zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen können oder nicht.

#### Was können wir tun?

- ◆ **Kurze Wege zum Veranstaltungsort sind von Vorteil**
  - Veranstaltungsorte möglichst zentral auswählen
  - Für Klausuren und Tagungen braucht es den nötigen Abstand von zu Hause, dennoch sollte der Veranstaltungsort nicht zu weit entfernt liegen
- ◆ **Die richtige Zeit auswählen**, so dass die An- und Abreisezeiten die Nutzung der regionalen, öffentlichen Verkehrsmittel ermöglichen
- ◆ **Shuttle-Service für Veranstaltungen**
- ◆ **Parkraummanagement**
  - Der Pkw-Parkplatz soll weiter entfernt sein als der Weg zum Fahrradständer
- ◆ **Online zu Hause spart Zeit und Treibhausgase**

#### Was ist zu beachten?

- ◆ Für Menschen mit körperlichen Einschränkungen müssen günstig gelegene Parkplätze vorhanden sein
- ◆ Bei kurzen Entfernungen ist ein persönliches Treffen energetisch gesehen oft günstiger als eine Videokonferenz
- ◆ Nicht alle Personen können und wollen digitale Medien nutzen. Um diese Personen nicht abzuhängen, benötigt es ausreichend viele Präsenzveranstaltungen und eine gute Einführung für die, die diese Medien zukünftig nutzen
- ◆ Können PCs, hausinternes WLAN und Server zeitweise abgeschaltet werden?
- ◆ Wenn Sie bei Videokonferenzen zeitweise auf die Kamera verzichten, spart dies über die Hälfte des Energiebedarfs





### 3.4 KIRCHE ELEKTRISIERT – AUFBRUCH IN EINE NEUE MOBILITÄT

Das Projekt „Kirche elektrisiert“ soll den Beschäftigten in der Landeskirche ermöglichen, Elektro-Kleinwagen und Pedelecs zu leasen.

#### Was ist zu beachten?

- ◆ Wer der Umwelt zuliebe ein Elektroauto fährt, darf den „Treibstoff“ Strom nicht außer Acht lassen. Idealerweise wird der Strom über eine Solaranlage erzeugt und direkt zum Laden verwendet
  - Ein zeitlicher Versatz zwischen Stromerzeugung und dem Ladevorgang kann über eine Stromspeicherung überbrückt werden, ist aber noch relativ teuer
  - Wer den Strom nicht selbst erzeugen kann, kann Ökostrom – Strom aus erneuerbaren Energien – beziehen
- ◆ Je kleiner das Auto ist und je weniger Gewicht transportiert wird, desto günstiger ist die Klimabilanz
- ◆ Die Batteriegröße des Fahrzeugs sollte nach der (täglich) zu fahrenden Strecke ausgewählt werden
  - Je kleiner die Batterie ist, desto günstiger sind Kosten und Umweltbilanz
- ◆ Ein E-Auto als Zweitwagen anzuschaffen und nur für geringe Strecken zu nutzen ist aufgrund des hohen Energie- und Ressourceneinsatzes bei der Herstellung nicht sinnvoll
  - Gemeinsame Nutzung mit Dritten oder Carsharing

#### Ausblick

Die Studie „Neue Mobilitätskultur – kürzere Wege, flexible öffentliche Systeme“ beschreibt die Mobilität der Zukunft ohne eigenes Auto als ein flexibles System aus gemeinsam genutzten Fahrzeugen und Fahrten mit autonom fahrenden öffentlichen Fahrzeugen. Es bietet eine Lösung, die die Personen nicht ausschließt, die sich finanziell kein eigenes Auto leisten können oder die selbst kein Fahrzeug lenken dürfen. Der Weg dahin ist noch weit, aber in kleinen Schritten kann er heute schon mit gemeinsam genutzten Fahrrädern oder Pkw und einem einfach funktionierenden Zugang zum Carsharing / zu Stadtmobil (oder Ähnlichem) begonnen werden.

Die sozialen und ökologischen Auswirkungen beginnen nicht beim Fahren oder bei der Produktion eines Fahrzeugs. Die Probleme des Rohstoffabbaus für die Batterieherstellung zeigen einmal mehr, dass wir alle Lebenszyklen betrachten müssen, von der Lieferkette bis zum Recycling. Dies gilt für alle Pkw, für E-Autos ebenso wie für Verbrenner.



# 4 | BESCHAFFUNG UND ERNÄHRUNG – KLIMASCHUTZ IM TÄGLICHEN HANDELN

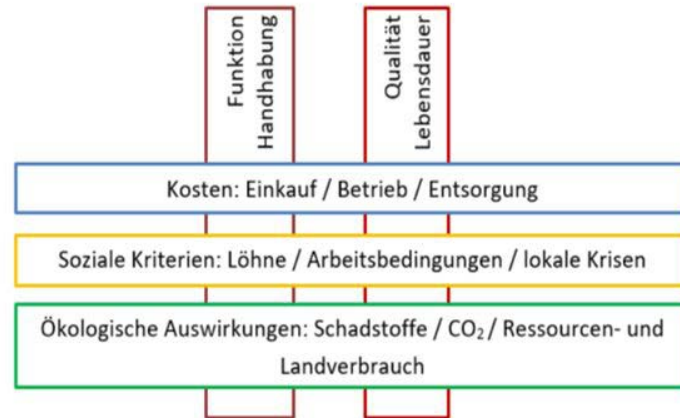
In jedem Produkt, in jedem Gerät steckt graue Energie – die Energie, die benötigt wird für die Herstellung, den Transport, die Lagerung, den Verkauf und für die Entsorgung. So haben der Saft aus brasilianischen Orangen und die Banane aus Costa Rica bereits 11.000 Kilometer zurückgelegt, bis sie bei uns auf den Tisch kommen. In einem Kilogramm Aluminium stecken bereits 58 kWh Energie, bevor es zum fertigen Produkt verarbeitet wird. Um ein T-Shirt mit 200 g Baumwolle herzustellen, werden 10 kg CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht, also das 50-Fache seines Eigengewichts.

Der Anteil an grauer Energie lässt sich senken, wenn wir Produkte länger nutzen. So muss ein energiesparendes Neugerät oft mehrere Jahre laufen, bis durch den geringeren Verbrauch im Betrieb die Energie zur Geräteherstellung wieder eingespart werden kann. Und in so mancher Bohrmaschine steckt mehr Energie für die Produktion als sie während ihrer Lebensdauer an Strom beim Bohren verbraucht.

Doch sollte unser Blick nicht nur dem Energieverbrauch und den Treibhausgasemissionen gelten. Weitere Gesichtspunkte sind die Schadstoffemissionen bei der Erzeugung, beim Betrieb und bei der Entsorgung sowie soziale und menschenrechtliche Aspekte (Kinderarbeit, fairer Lohn, Gesundheitsschutz ...).

Daher sind in der neuen Haushaltsordnung (HHO) in Paragraf 5 der nachhaltige Einsatz von Ressourcen und die Berücksichtigung von sozialen und ökologischen Gesichtspunkten neben der wirtschaftlichen Betrachtung als Grundsätze nachhaltigen Wirtschaftens festgelegt.

Warenimporte, die mit Kinderarbeit oder gesundheitsschädigenden Arbeits- und Umweltbedingungen hergestellt wurden, lassen sich nicht mit christlichen Wertvorstellungen vereinen. Daher werden in der Haushaltsordnung und der Durchführungsverordnung die sozialen und ökologischen Aspekte den Kosten als Entscheidungskriterium für die Beschaffung gleichgestellt.



Der Rohstoffbedarf kann gesenkt werden durch:

- ◆ Einen sparsamen Gebrauch
- ◆ Eine lange Lebensdauer und die gemeinsame Nutzung von Geräten
- ◆ Das Vermeiden von Abfällen und eine gute Mülltrennung
- ◆ Information über ökofaire Produkte geben Gütesiegel, wie der Blaue Engel, das EU-Bio-Siegel und das EU-Ecolabel sowie das Fairtrade-Siegel (Wer im Laden spontan Informationen sucht, kann auf eine Handy-App zurückgreifen)
- ◆ Umweltfreundliche Reinigungsverfahren, die auch die Oberflächen von Möbeln und Böden lange in einem guten Zustand erhalten

Nachhaltiger Konsum bedeutet nicht nur beim Einkaufen auf Umweltaspekte und Fairness zu achten, sondern sich vor jedem Einkauf zu fragen:

- ◆ Was brauchen wir wirklich?
- ◆ Muss etwas neu angeschafft werden oder kann man es reparieren, ausleihen oder gebraucht kaufen?
- ◆ Gibt es umweltfreundlichere Alternativen?



Ausführliche Informationen finden Sie in der Broschüre „Saubere Räume – verschmutzte Umwelt?“



#### 4.1 DER UMGANG MIT NAHRUNGSMITTELN – NEBEN DEN CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN AUCH EINE FRAGE DER ACHTUNG

Genuss ist keine Frage der Menge. Wenn Sie ab und zu auf etwas verzichten, können Sie es zu einem anderen Zeitpunkt bewusster genießen.

Wie wir uns ernähren hat einen erheblichen Einfluss auf unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Zwölf Millionen Tonnen Lebensmittel landen jährlich in Deutschland im Müll. Vier Fünftel der landwirtschaftlich genutzten Fläche wird für die Tierhaltung benötigt und für den Anbau von Soja brennt der Amazonas-Regenwald.

##### Was können wir tun?

##### ◆ Regional und saisonal hat Vorrang

- Die Art und Weise, wie und wo Obst und Gemüse angebaut wird, wie (weit) es transportiert, wie es gelagert und verpackt wird, bestimmt die Menge an Treibhausgasen. Die höchsten Emissionen entstehen vor allem dann, wenn Pflanzen lange Zeit im beheizten Treibhaus gewachsen sind
- Obst und Gemüse aus der Region und wenn es von Natur aus reif ist, verursacht die geringsten Emissionen. In dieser Zeit schmeckt es am besten und hat die meisten Vitamine und Vitalstoffe

##### ◆ Der Sonntagsbraten soll etwas Besonderes bleiben

- Eine Kalorie Rindfleisch benötigt – je nach Berechnung und Futter – 6 bis 21 pflanzliche Kalorien aus Getreide. Wer Fleisch nur an manchen Tagen isst und dann in kleineren Mengen oder ganz auf Fleisch verzichtet, wird den CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich senken. Aus Achtung vor dem Mitgeschöpf Tier sollten wir beim Einkauf auf eine artgerechte Haltung Wert legen. (Siehe auch EKD-Text 133)

##### ◆ Lebensmittel – zu gut für die Tonne

- Eine gute Menü- und Einkaufsplanung
- Wissen um die richtige Lagerung
- Reste aufbrauchen: untereinander verteilen oder als gemeinsames Resteessen

##### Empfehlung

Manchmal braucht es etwas Mut, Neues auszuprobieren und ein (Gemeinde-)Essen ohne Fleisch zu planen. Mit einem vegetarischen oder veganen Menü zeigen wir, dass gutes Essen nicht von der Fleischmenge abhängt und zudem werden die Menschen ernst genommen, die sich für eine vegetarische oder vegane Ernährung entschieden haben.



## 4.2 PAPIER – HOCHGLANZ CONTRA RECYCLING ODER BESSER NOCH DIGITAL?

Mit Hochglanzpapier und Edeldesign konkurrieren Broschüren und Einladungen um die Wette nach Aufmerksamkeit. Flyer, Berichte und Magazine, Formulare für eine etwaige Anmeldung ... – vieles landet, oft in mehrfacher Ausfertigung, ungelesen im Papiermüll und verschlingt nutzlos Kosten, Energie und Rohstoffe.

### Was können wir tun?

#### ◆ Ausdrucken nur, was und so viel wie nötig ist

- Hinterfragen Sie, ob und wofür Papierausdrucke weiterhin gebraucht werden
- Geben Sie Feedback, wovon zu viele Exemplare bereitgestellt wurden
- Kirchengemeinden, die im Jahreskalender notieren, wie viele Gäste zu den Veranstaltungen kamen, haben dadurch für das kommende Jahr eine Planungshilfe für Arbeitsmaterialien und Handzettel
- Statt der Auslage von Broschüren und Magazinen genügt oft ein Handzettel mit der Ankündigung der Druckschrift und dem Link zum Downloaden oder einer Bestelladresse
- Melden Sie zurück, wenn Werbung unerwünscht ist
- Mit doppelseitigem Bedrucken wird die Papiermenge halbiert. Fehldrucke können Sie für Probedrucke und als Schmierpapier verwenden

#### ◆ Verwendung von Recyclingpapier

Recyclingpapier hat im Vergleich zu Frischfaserpapier eindeutige Vorteile:

- Geringerer Wasser- und Energieverbrauch
- Weniger Abwasserbelastung
- Schont Wälder, verhindert Raubbau und sichert den Lebensraum vieler Tiere
- Kürzere Transportwege, da das Altpapier direkt aus Deutschland stammt
- Recyclingpapier reduziert die Abfallberge
- Gesundheitlich unbedenklicher, da es keine giftigen Chemikalien und Zusätze enthält

#### ◆ Je nach Anforderung die umweltschonendste Papierqualität ermitteln und nutzen

#### Recyclingpapier mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ entspricht allen nötigen Anforderungen:

- ◆ Es funktioniert auf den gängigen Bürogeräten und eignet sich für anspruchsvolle Druckverfahren
- ◆ Es erfüllt die deutschen Industrie-Normen für Kopierpapier und bei entsprechender Lagerung höchste Ansprüche an die Alterungsbeständigkeit
- ◆ Bei der Radierfestigkeit und Fixierung wurden dem Recyclingpapier von unabhängigen Prüfinstituten beste Werte bescheinigt

#### Was ist zu beachten?

Für die Langzeit-Archivierung gibt es besondere Anforderungen nach DIN 9706. Für diesen Zweck wird Papier aus Frischfaser benötigt.



Die Siegel FSC und PEFC (etwas geringere Anforderungen) gewährleisten, dass das Holz für Frischfaserpapier aus zertifizierten Betrieben stammt.

Weitere Infos finden Sie in der Broschüre „Papier: Was ist besser – Frischfaser oder Recycling?“ des Umweltbüros.



Das Umweltbundesamt (UBA) empfiehlt Recyclingpapier, welches den Kriterien des Blauen Engels entspricht.



### 4.3 FESTE FEIERN – KLIMA- UND UMWELTFREUNDLICH

Ein sparsamer Umgang mit Energie und Ressourcen muss nicht gleichzeitig Verzicht bedeuten. Wer dies gekonnt umsetzt, wird Nachahmer finden und ist Multiplikator in Sachen Klimaschutzarbeit. Gemeindefeste sind ein guter Anlass, schöpfungsgerechtes Handeln nach außen zu zeigen und mit gutem Beispiel voranzugehen.

#### Was können wir tun?

##### ◆ Planung und Einladung:

- Termin mit den Fahrtzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel abstimmen
- Einladungen möglichst elektronisch oder mit kleinen Handzetteln oder Plakaten auf Recyclingpapier in der Stückzahl, die auch benötigt wird, verteilen. (Plakate in A2 werden oft nicht aufgehängt, da sie den gesamten Schaukasten füllen würden)
- In der Einladung auf die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrgemeinschaften hinweisen
- Machen Sie bekannt, wodurch das Fest nachhaltig gestaltet wird

##### ◆ Essen und Trinken

Folgende Punkte können Sie auch bei „Mitbring-Buffets“ oder Catering beachten:

- Das Hauptmenü ist ein vegetarisches (oder veganes) Essen mit Nahrungsmitteln, die der Jahreszeit entsprechen und aus der Region kommen. Fleisch können Sie, wenn nötig, als Zweitgericht in kleineren Mengen vorsehen
- Getränke in Mehrwegflaschen und lokale Säfte anstatt Saft aus fernen Ländern und Konzentrat. Als Ergänzung kann Leitungswasser in Karaffen angeboten werden, evtl. mit ein paar Blättern Minze aus dem Garten
- Kaffee und Tee aus fairem Handel

- Mehrweggeschirr und -besteck verwenden. Ein Essen mit Pappeller und Plastikbesteck verliert deutlich an Niveau und schmälert den Genuss. Ist spülbares Geschirr nicht möglich, können Sie auf FSC-zertifizierte Pappbecher aus Palmblättern oder Bambus zurückgreifen
- Für den Nachtschicht bietet sich Obst aus der Region an
- Ausreichend Abfallbehälter für die Trennung von Lebensmittelresten, Servietten, Flaschendeckeln etc. zur Verfügung stellen, damit der Müll entsprechend entsorgt werden kann
- „Mitbring-Buffets“ passen sich automatisch der Besucherzahl an und die Reste lassen sich hinterher leichter in die mitgebrachten Gefäße verteilen. Alternativ können die Helfer die Reste bei einer „Nachfeier“ verzehren oder das übriggebliebene Essen in Pappboxen zum Mitnehmen anbieten (möglichst ohne Alufolie)

Eine essbare oder anderweitig wiederverwertbare Dekoration und Blumen aus der Region ohne Plastikverpackung für die Referent\*innen runden das nachhaltige Gemeindefest ab.

#### Was ist zu beachten?

- ◆ Je genauer die Zahl der Gäste im Voraus bekannt ist, desto besser lässt sich die nötige Menge der Essen abschätzen. Überlegen Sie einen Plan B, falls das Wetter nicht mitspielt
- ◆ Beim Einkauf können Sie Mehrwegverpackungen und größere Gebinde bevorzugen, um Verpackungsmüll zu sparen
- ◆ Warme Lebensmittelreste, die nach dem Fest eingefroren werden, sollten vorher genügend Zeit zum Abkühlen haben

## 4.4 AB IN DEN MÜLL – ODER EIN ZWEITES LEBEN?

Kleider, Schreibtisch und Spielsachen sind noch gut, werden aber nicht mehr gebraucht, weil die Kinder größer geworden sind. Die Kaffeemaschine hinterlässt nach jeder Tasse eine kleine Pfütze, bei der Lieblingsjacke ist eine Naht aufgegangen und das Display am Handy hat einen Riss. Nicht mehr gebraucht, leicht defekt – ein Grund zum Wegwerfen? Oder können sie erhalten bleiben und ein neues Produkt mit seinem Energie- und Ressourcenverbrauch ersetzen?

### Was können wir tun?

#### ◆ Tauschbörsen und Flohmarkt

- Viele Dinge können auf Tauschbörsen einer „zweiten Nutzung“ zugeführt werden
- Ein virtueller Flohmarkt bietet sich an, wenn Gegenstände schlecht zu transportieren sind und über einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen (z. B. für Möbel). Die Waren werden dabei über eine Website angeboten

#### ◆ Reparatur-Initiativen gründen

- Mit Reparaturen können Kosten und Ressourcen gespart werden
- Ehrenamtliche Helfer\*innen finden eine sinnvolle Aufgabe und soziale Kontakte
- Unter [de.ifixit.com](http://de.ifixit.com) sind 50.000 Reparaturanleitungen abgelegt

### Was ist zu beachten?

- ◆ Werden bei Flohmärkten und Tauschbörsen Waren abgegeben, muss klar sein, wer für die übriggebliebenen Dinge zuständig ist und sie notfalls entsorgt
- ◆ Vor der Reparatur sollte eine Erklärung zur begrenzten Haftung unterschrieben werden
- ◆ Für die Reparatur elektrischer Geräte muss gewährleistet sein, dass die nötigen Sicherheitsvorrichtungen und Messgeräte vorhanden sind und der/die Reparierende die erforderliche Ausbildung hat

Die Ehrenamtlichen in Neckartailfingen organisieren unter der Trägerschaft des Krankenpflegevereins regelmäßig ein Repair-Café im Werkraum der alten Schule als Hilfe zur Selbsthilfe.



Eine Konfi-Gruppe hat sich mit dem Thema Klimagerechtigkeit und Umweltschutz beschäftigt und beschlossen, nach der Konfirmation ein Partnerschaftsprojekt in Südamerika zu unterstützen.

#### 4.5 WIE ARBEITET MEIN GELD? – ETHISCHE GELDANLAGE UND KLIMAKOMPENSATION

Kapitalanlagen können zum Ausbau von klimaschonenden Maßnahmen beitragen oder den Ausbau von Kohle- und Atomstrom vorantreiben und den Klimawandel unterstützen. Zudem können sie in Firmen fließen, die Menschenrechte verletzen oder den Waffenhandel und die Rüstungsindustrie unterstützen. Lassen Sie sich eingehend informieren und wählen Sie Geldanlagen aus, die nachhaltiges Handeln fördern.

##### Was können wir tun?

##### ◆ Infoveranstaltungen und Leitlinien für ethische Geldanlagen

- Ausschlusskriterien für sozial oder ökologisch bedenkliche Projekte und davon betroffene Unternehmen, Staaten und Märkte aufstellen
- Referent\*innen von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen anfragen

##### ◆ Aktive Unterstützung von ökologischen und sozialen Projekten

- Gezielt in Öko-Banken, Umwelt- oder Partnerschaftsprojekte investieren

##### ◆ Klimakompensationszahlung

- Zum Beispiel Klima-Kollekte

Geldanlagen der Landeskirche berücksichtigen ethische und nachhaltige Aspekte gemäß dem Leitfaden der EKD (Siehe auch EKD-Texte 113)

# 5 | MENSCHEN ERREICHEN – KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir wissen, dass wir auf Kosten der Armen und der Zukunft leben und bildlich gesprochen ist es inzwischen eher fünf nach als fünf vor zwölf. Entschlossenes Handeln zum Umwelt- und Klimaschutz müsste oberste Priorität haben und geht doch immer wieder im Tagesgeschehen unter. Umso wichtiger ist es, ständig neu zu mahnen, zu informieren, zu motivieren und zum Mitmachen einzuladen – und das auf eine Weise, dass Menschen sich angesprochen fühlen, sich weiterbilden und entsprechend handeln.

## 5.1 KLIMASCHUTZ IM ALLTAG VERANKERN

Über Klimaschutz kann man ausgiebig diskutieren. Wenn er nicht in unserem Alltag ankommt und im täglichen Handeln gelebt wird, werden wir das Ziel, eine klimaneutrale Kirche zu werden und schöpfungsgerecht zu leben, nicht erreichen.

### Was können wir tun?

Erste Verbesserungen im Klimaschutz wurden bereits in der Landeskirche erreicht und es gibt Leuchtturm-Gemeinden, die eine Einsparung von über 50 Prozent der Klimagase bereits verwirklicht haben. Mitarbeitende fahren häufiger mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Rad und so manche Kirchengemeinde betreibt Energiemanagement, ist „Faire Gemeinde“ oder mit dem „Grünen Gockel“ zertifiziert und ausgezeichnet.

#### ◆ Klimaschutz ist möglich – werden Sie Klimabotschafter

- Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit leisten oder auf die Aktivitäten von anderen zurückgreifen

#### ◆ Mitstreiter\*innen gewinnen

- Sprechen Sie Gemeindeglieder auf ihr Fachwissen an. Mit etwas Glück lassen sich neue Mitarbeitende für die Gemeindegliederarbeit finden

- Benennen Sie in der Kirchengemeinde/der Einrichtung eine „Ansprechperson für Schöpfungsfragen“. Diese erhält über den Newsletter des Umweltbüros Informationen zu Umweltthemen und kann an den Fortbildungen und am Wissensaustausch teilnehmen und die Belange der Umweltarbeit innerhalb der Gemeinde / Einrichtung und im Kirchengemeinderat einbringen.

#### ◆ Das tägliche Handeln überprüfen und Ziele stecken

Es lohnt sich, die einzelnen Bereiche der Kirchengemeinde durchzugehen und zu überlegen:

- Wo sind wir als Gemeinde bereits gut unterwegs, wo sind unsere Schwachpunkte?
- Wo können wir Veränderungen leicht erreichen und weitergeben? Woran wollen wir arbeiten?
- Wer lässt sich zum Mitmachen bewegen? Mit welchen Themen können wir Menschen für den Klimaschutz ansprechen und zum Mitmachen gewinnen?
- Zusammen mit weiteren Interessierten Ideen sammeln und daraus ein für die Kirchengemeinde passendes Verbesserungsprogramm erstellen. In Abstimmung mit der Kirchenleitung kann dieses beschlossen und Personen mit der Umsetzung beauftragt werden

#### ◆ Fachwissen und Unterstützung einholen

- Schulungen und Informationen gibt es auf den Internetseiten oder bei den entsprechenden Stellen im Oberkirchenrat
- Wissensaufbau führt meist auch zu neuer Motivation

#### ◆ Vorbild sein und zum Mitmachen einladen

Der Klimaschutz fordert uns heraus, unseren Lebensstil zu überdenken und unser tägliches Handeln zu ändern. Meist ist das Wissen vorhanden, aber der Anstoß, etwas zu ändern, fehlt. Berichten Sie über Erfolge und fordern Sie andere auf, gemeinsam mitzumachen und Neues auszuprobieren. Klimaschutz kann und soll auch Spaß machen!



Wenn viele kleine Leute viele kleine Schritte tun, werden sie das Gesicht der Welt verändern.

*Afrikanisches Sprichwort*

- Solidarisch handeln – miteinander und füreinander. Um den Klimawandel wahrzunehmen, brauchen seine Auswirkungen ein Gesicht. Lassen Sie Stadtplaner\*innen, Förster\*innen, Biolog\*innen oder betroffene Menschen aus den Dritte-Welt-Ländern von den Problemen berichten
- Probleme aufzeigen: Den Folgen der Erderwärmung in Form von Artensterben, Wassermangel, Ernteaussfällen und neuen Flüchtlingsströmen können wir nicht entgehen.
- Überlegen Sie gemeinsam, welche Möglichkeiten bestehen, mit anderen Gruppen aktiv zu werden oder diese zu unterstützen – vom Besprechungsraum für eine Fridays-for-Future-Gruppe im Gemeindehaus bis zum Gottesdienstopfer zur Unterstützung der Leidtragenden



### Was ist zu beachten?

Der Druck im Klimaschutz voranzukommen ist hoch, das Thema vielfältig und umfangreich. Was auf der einen Seite eine spannende Herausforderung ist, kann auf der anderen Seite schnell zu viel werden und in ein „Du musst“ und „Du darfst nicht“ umschlagen und zu Ablehnung führen.

Wir unterschätzen oft die Kraft der kleinen Schritte und möchten schneller vorankommen. Nehmen Sie sich das vor, was am meisten Erfolg verspricht und nur so viel, wie Sie bewältigen können, aber gehen Sie kontinuierlich weiter.

### Ausblick

Den Klimaschutz in den Kirchengemeinden voranzubringen, erfordert, sich in neue Bereiche einzuarbeiten. Um ihn umzusetzen bedarf es Fachwissen, das nicht in jeder Gemeinde vorhanden ist. Umso wichtiger werden Netzwerke, die sich gegenseitig unterstützen und Menschen zum Handeln motivieren.

Kirchengemeinden und Einrichtungen können „Umweltbeauftragte“ benennen, die zu den Fortbildungen und zum gemeinsamen Austausch mit dem Umweltbüro eingeladen sind.

Im ersten Schritt kostet Klimaschutz Arbeit und Geld. Langfristig werden wir Kosten sparen – ob direkt in Form von geringeren Energiekosten oder indirekt durch geringere Umweltschäden.

Die Kirchengemeinde Heumaden-Süd wurde 2005 erstmalig mit dem Grünen Gockel ausgezeichnet. Dem Umweltteam gelang es durch kontinuierliche Verbesserungen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß von 120 auf 60 Tonnen pro Jahr zu senken. Dabei ist sie nur eine Kirchengemeinde von vielen.



## 5.2 VERANTWORTUNG FÜR DIE SCHÖPFUNG UND IHRE GESCHÖPFE – CHRISTLICHER AUFTRAG

Mit dem theologischen Diskurs stellen wir die Forderung nach einem schöpferverantwortlichen und klimagerechten Handeln heraus. Dabei können wir die Themen im Lauf des Kirchenjahrs in Gottesdiensten, Festen, Veranstaltungsangeboten und in Beiträgen, wie z. B. im Gemeindeblatt einbringen.

### Was können wir tun?

#### ◆ Erntebittgottesdienst feiern mit der Bitte um unser tägliches Brot

Die konventionelle Landwirtschaft kommt zunehmend in Verruf und steht vor einer Neuorientierung. Die Arbeit wird leider wenig wertgeschätzt und nicht immer ausreichend bezahlt. Kirche kann hierbei den Dialog zwischen Erzeugern und Verbrauchern anstoßen und fördern

#### ◆ Erntedank – Zeit, um Gott für die Gaben der Natur zu danken

Neben dem Dank steht die Sorge um die weltweiten Probleme: Klimawandel und Umweltverschmutzung, die Globalisierung und die Ausbeutung von Menschen, die Verschwendung von Lebensmitteln, während gleichzeitig andernorts Menschen hungern

#### ◆ Schöpfungsgottesdienst der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) – gemeinsam feiern

#### ◆ Klimafasten – so viel du brauchst ...

Der Klimawandel verursacht Leiden, denn er gefährdet das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen. Klimaschutz macht Verzicht erforderlich. In der Fastenzeit rücken wir dies in den Mittelpunkt. Die Fastenaktion regt dazu an, sich Zeit zu nehmen, das eigene Handeln im Alltag zu überdenken, Neues auszuprobieren, etwas zu verändern und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren

#### ◆ Klimastreik – streiken für eine lebenswerte Zukunft

Das ökumenische Netzwerk „Churches for Future“ bittet die Kirchengemeinden und deren Mitglieder um Unterstützung für die weltweiten Klimaschutz-Demonstrationen. Sie können die Einladung der „Fridays for Future“-Organisator\*innen aufnehmen und auf „kirchliche Weise“ begleiten:

- Eine Klima-Fürbitte in den Gottesdiensten mit aufnehmen
- Am Streiktag zu einer Andacht einladen
- Die Kirchenglocken als „Fünf-vor-zwölf-Läuten-für-den-Klimaschutz“ zu Beginn der Demonstrationen läuten lassen und vorher in der Presse ankündigen
- Am Abend des Streiktages die Beleuchtung und Anstrahlung von Kirchengebäuden ausschalten (vergleichbar mit der Earth Hour)

#### ◆ Kirche als Motor, Mittler, Mahner – von Visionären und Betroffenen

Wer Gott den Schöpfer achtet, will auch seine Schöpfung erhalten. Der Einsatz für den Nächsten, vor allem für den, der sich selbst kaum wehren kann, ist Christenpflicht. Wir wissen um den Klimawandel und seine Folgen, vom Artensterben bis zur Fluchtursache. Wir wissen auch um die Ängste der Menschen, die Sorge um ihren Arbeitsplatz haben, während andere zum Wandel aufrufen. Selbst wenn die Kirche die Probleme nicht lösen wird, kann sie den Betroffenen eine Stimme geben und neue Wege aufzeigen.

In der Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern fordert die jährliche Fastenaktion „So viel du brauchst ...“ zu mehr Klimaschutz und Klimagerechtigkeit auf. Informationen dazu finden Sie unter: <https://www.umwelt.elk-wue.de/klimafasten/>



## 6 | MACHEN SIE MIT!

Sie möchten selbst aktiv werden und mithelfen, die Schöpfung zu bewahren, die Umwelt zu erhalten, das Klima zu schützen und Energie zu sparen? Dann sprechen Sie die Mitarbeitenden im Umweltbüro an.

Newsletter und Website des Umweltbüros geben Informationen aus dem Umweltbereich weiter, laden zu Veranstaltungen und Fortbildungen ein und weisen auf Förderprogramme und aktuelle Veröffentlichungen hin.

Der Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung / DiMOE und das Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung / ZEB – der Kirchliche Entwicklungsdienst / KED stehen zu Fragen der weltweiten Verantwortung und den Bezügen zu Partnergemeinden und -Organisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika gerne zur Verfügung.

**Anmeldung Newsletter:** [www.umwelt.elk-wue.de/schoepfung/](http://www.umwelt.elk-wue.de/schoepfung/)

Umgekehrt greifen die Mitarbeitenden im Umweltbüro auch gerne Ihre Ideen und Anregungen zum schöpfungsgerechten Handeln auf.

### 6.1 EINE KLIMA-VISION FÜR DAS JAHR 2050

Wie sieht sie aus, die enkeltaugliche Welt von morgen, die wir heute schon gestalten wollen? Wie leben wir klimaneutral und nachhaltig?

*Unsere Wohnungen sind kleiner, vor allem, wenn die Kinder wieder aus dem Haus sind. Die Häuser sind gut isoliert und nur beheizt, wenn auch jemand zu Hause ist.*

*Am Stadtrand gibt es Gemeinschaftsgärten für alle. Wir kaufen die Lebensmittel ohne Verpackung direkt beim Bauern und nur sonntags gibt es Fleisch.*

*Wir tragen Kleider aus Naturfasern, teils neu gesponnen aus alten Stoffen.*

*Die Städte sind fast ohne Autos. Wir haben keinen eigenen Wagen mehr vor der Haustür, dafür Platz für die Kinder zum Spielen.*

*Im Urlaub streifen wir durch unser eigenes „Ländle“, pflegen unsere Hobbys und haben Zeit für unseren Freundeskreis und Bekannte.*

Welche Gedanken bewegen Sie, wenn Sie diese Visionen lesen? Ist die Umstellung zu groß, zu komplex? Lähmt uns die Angst, Gewohntes zu ändern oder sehen Sie die Möglichkeit, neue Werte zu entdecken: Zeitwohlstand, mehr Gemeinschaft, ein bewusstes Leben im Genuß?

Mit der Corona-Pandemie wurde die Frage nach der Systemrelevanz gestellt. Die Umweltbeauftragten und Beauftragten der Entwicklungsdienste der evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg riefen dazu auf, den Schutz des Lebens und der Umwelt sowie Gerechtigkeit, Frieden und Menschenrechte unserem Handeln zugrunde zu legen. Damit sind wir aufgefordert, uns aktiv am Klimaschutz zu beteiligen. Mit vielen, kleinen Schritten können wir die Klimaneutralität erreichen.

## 6.2 KLIMASCHUTZ – ALLE KÖNNEN UND SOLLEN MITMACHEN!

Die Planung für eine Fahrradabstellanlage, das Anlegen einer Blumenwiese, der Einkauf für das Frauenfrühstück, die Wartung der Heizanlage – viele unterschiedliche Aufgaben und doch hängen sie alle mit dem Klimaschutz zusammen. Die meisten Aufgaben wären sowieso angefallen, aber bisher mit anderen Schwerpunkten. Klimaschutz beginnt damit, dass wir umdenken, neue Erwartungen setzen und sie schrittweise im Alltag umsetzen.

### Aufgreifen, was schon vorhanden ist

Es gibt eine Vielzahl von Ideen und Lösungsansätzen. Prüfen Sie, welche Vorschläge Sie ansprechen und was davon in Ihrer Kirchengemeinde umsetzbar ist. Gemeinden haben unterschiedliche Schwerpunkte. Während die einen überlegen, wie sie die Gottesdienstbesucher\*innen zu Mitfahrgemeinschaften bewegen können, feiern andere lieber ein ökologisches Gemeindefest.

### Als Team arbeiten – Aufträge weitergeben

Das Engagement für den Klimaschutz lebt davon, dass die richtige Person mit der richtigen Aufgabe am richtigen Platz ist. Überlegen Sie, wer Erfahrung mitbringt und sprechen Sie Menschen an, ob sie in der Kirchengemeinde aktiv werden wollen. Nicht alles kann von der „Stammmannschaft“ übernommen werden. Neue Themen bieten die Möglichkeit, neuen Menschen Raum in der Gemeinde zu geben.

### Erfolge anerkennen und gemeinsam feiern

Ein Bericht in der Tageszeitung zur Fastengruppe, ein Foto im Gemeindeblatt zur Einweihung des Insektenhotels, ein Blumenstrauß für die Person, die monatlich die Zählerstände notiert und Verbesserungsvorschläge für ein Umweltprogramm zusammenträgt. Stellen Sie heraus, was erreicht wurde. Anerkennung hilft, dass die Arbeit gerne getan wird, öffentlich wahrgenommen wird und zum Mit- und Nachmachen einlädt.



## 6.3 DER GRÜNE GOCKEL – UMWELTSCHUTZ AUF HOHEM NIVEAU

VON HELGA BAUR

Der Grüne Gockel ist ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem, welches an die Gegebenheiten und Erfordernisse kirchlicher Organisationen angepasst ist. Es entspricht dem Standard des Umweltmanagementsystems „EMAS“ der Europäischen Union.

**Systematisch Schöpfung bewahren:** Viele nehmen an, dass sich Umweltmanagement nur für die Industrie und „rauchende Schloten“ lohnt. Aber schon beim ersten Überlegen wird klar: Kirche und Diakonie unterhalten viele Immobilien und besitzen Land, beschaffen eine Vielzahl an Gütern und Dienstleistungen, verursachen ein bedeutendes Verkehrsaufkommen und Kirche steht für generative, internationale, soziale und ökologische Verträglichkeit – für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Mit der Einführung eines Umweltmanagementsystems zeigen Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen:

- ◆ dass sie konsequent intelligent und effektiv mit allen Ressourcen umgehen,
- ◆ dass sie nachprüfbar immer mehr die Umwelt entlasten, zukunftsfähig und nachhaltig handeln,
- ◆ dass sie geltendes Umweltrecht einhalten,
- ◆ dass sie den Auftrag, die Schöpfung zu bewahren auf allen Ebenen und bei allen Beteiligten umsetzen, nachprüfbar und konsequent.

**Warum machen sich Kirchengemeinden / kirchliche Einrichtungen auf den Weg?** Es gibt viele Gründe mit dem Grünen Gockel zu starten: weil es jetzt „dran“ ist, weil jemand feststellt, dass der Energieverbrauch genauer angeschaut werden muss, weil saniert werden soll, weil eine neue Heizung gebraucht wird, weil Recht und Sicherheit wichtige Themen werden, weil Zuständigkeiten nicht klar sind. Alles sind Gründe, sich auf den Weg zu machen:

- ◆ Mit dem Grünen Gockel sparen Sie Energie- und Ressourcenkosten
- ◆ Mit dem Grünen Gockel halten Sie Umweltgesetze und -verordnungen ein
- ◆ Mit dem Grünen Gockel zeigen Sie innerhalb Ihrer Einrichtung und nach außen in der Öffentlichkeit, dass Sie Ihre gesellschaftliche Verantwortung auch im Blick auf die Ökologie wahrnehmen
- ◆ Die Fähigkeiten und Kompetenzen von Mitarbeitenden werden gefragt, auch über das Umweltteam hinaus

**Alle machen mit – jede/r ist beteiligt:** Die Einbeziehung aller Mitarbeitenden und Gemeindeglieder sowie der Bewohner\*innen / Klient\*innen ist ein Merkmal, das den Grünen Gockel aus anderen Managementsystemen heraushebt. Durch aktive Beteiligung wächst häufig ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl: Wir bewirken etwas! Jede und jeder kann sich mit seinen Fähigkeiten einbringen. Die Kompetenzen aller können genutzt werden, auch von den Mitarbeitenden, die bisher im Verborgenen waren. Hier kann das biblische Bild „ein Leib, viele Glieder“ konkret werden. Die Wirksamkeit steigert sich dadurch vor Ort und es werden so viele angesteckt, auch außerhalb der Einrichtung.

Eine Pfarrerin fragte im Rahmen eines Vor-Ort-Besuchs des Gutachters: Warum werden wir gefragt, was der Grund für unser Engagement ist? Müssten nicht alle anderen, die den Grünen Gockel nicht haben, gefragt werden: Was tut ihr? Warum ihr nicht?

**Es gibt viele Handlungsmöglichkeiten!** Neben dem Energieverbrauch der Gebäude gibt es viele weitere Umweltgesichtspunkte: Gemeinden und Einrichtungen kaufen ein, bauen, arbeiten für und mit Menschen. Die Organisationen mit Grünem Gockel führen einen offenen Dialog über Umweltfragen, indem sie eine Umwelterklärung veröffentlichen, in der sie über ihre Umweltauswirkungen berichten und Mitarbeitende in den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung einbinden. Grüne-Gockel-Organisationen weisen nach, dass sie für die Einhaltung der Umweltvorschriften sorgen.

**Das Netzwerk zum Grünen Gockel bietet Unterstützung:** Kirchengemeinden, die in das Managementsystem Grüner Gockel einsteigen, werden in der Anfangsphase bis zur ersten Überprüfung durch eine\*n Auditor\*in begleitet, und erhalten dadurch nötiges Fachwissen, Unterstützung bei organisatorischen Fragen, Anregungen, Hilfestellungen und Motivation. Daneben gibt es regelmäßige Schulungen durch das Umweltbüro und die Austauschmöglichkeit mit anderen Gemeinden und Einrichtungen aus Württemberg und deutschlandweit.

**Der Grüne Gockel – positives Image nach außen und innen:** Engagement für die Schöpfung ist glaubwürdig, indem wir öffentlich machen, dass die Gemeinde / Einrichtung über das Premium-Siegel Grüner Gockel nachweislich die Umwelt entlastet und der besondere Kontext der Verantwortung gegenüber der Schöpfung den Geist und das Handeln prägt.

Kontakt:  
Referat Umwelt im Evangelischen Oberkirchenrat  
E-Mail: [Gruener.Gockel@ELK-WUE.DE](mailto:Gruener.Gockel@ELK-WUE.DE)



Der Grüne Gockel ist ein System, das hilft, die umweltschädigenden Auswirkungen stetig zu verringern, das Mitarbeitenden aktiv einbindet und eine hohe Rechtssicherheit, Glaubwürdigkeit und Transparenz gewährleistet.

## 7 | ANSPRECHPARTNER\*INNEN, QUELLEN UND WEITERE INFORMATIONEN

Zu dieser Broschüre gibt es eine ausführlichere Online-Version, die Sie im Internet auf der Website des Umweltbüros finden.

### Unterstützung finden Sie:

- ◆ Klimaschutzkonzept der Landeskirche: [www.umwelt.elk-wue.de/arbeitsfelder/klimaschutzmanagement/](http://www.umwelt.elk-wue.de/arbeitsfelder/klimaschutzmanagement/)
- ◆ Informationen zum Energiemanagement, Erklärfilme zum Heizen und Lüften, Checklisten für den Gebäuderundgang: [www.umwelt.elk-wue.de/arbeitsfelder/energiemanagement/](http://www.umwelt.elk-wue.de/arbeitsfelder/energiemanagement/)
- ◆ Kostenlose Datenbank für die Erfassung und Auswertung der Verbrauchsdaten: [www.elk-wue.gruenes-datenkonto.de/](http://www.elk-wue.gruenes-datenkonto.de/)
- ◆ Fortbildungen: [www.umwelt.elk-wue.de/aktuelles/veranstaltungen/](http://www.umwelt.elk-wue.de/aktuelles/veranstaltungen/)

### Ansprechpartner\*innen

- ◆ Im Referat Umwelt: [umwelt@elk-wue.de](mailto:umwelt@elk-wue.de)
  - Umweltbeauftragter: [klaus-peter.koch@elk-wue.de](mailto:klaus-peter.koch@elk-wue.de)
  - Zum Energiemanagement: [ines.schmauderer@elk-wue.de](mailto:ines.schmauderer@elk-wue.de)
  - Zum Grünen Gockel: [gruener.gockel@elk-wue.de](mailto:gruener.gockel@elk-wue.de)
  - Zum Klimaschutz: [siglinde.hinderer@elk-wue.de](mailto:siglinde.hinderer@elk-wue.de)
- ◆ Energieberater: [wilhelm.kessler@elk-wue.de](mailto:wilhelm.kessler@elk-wue.de)
- ◆ SPI-Beratung: [spi-beratung@elk-wue.de](mailto:spi-beratung@elk-wue.de)
- ◆ Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung und Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung / ZEB: [ralf.haeussler@elk-wue.de](mailto:ralf.haeussler@elk-wue.de)

### Informationen zur Vertiefung

- ◆ Auswirkungen Klimawandel: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/folgen-klimawandel/> und [https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/20\\_Unsere-Themen/Klimawandel/Klimawandel\\_Leuchtturmprojekte/ImFokus\\_Klimawandel.pdf](https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/20_Unsere-Themen/Klimawandel/Klimawandel_Leuchtturmprojekte/ImFokus_Klimawandel.pdf)
- ◆ Klimagerechtigkeit - Partnergemeinden berichten: [www.menschenimblick.de/](http://www.menschenimblick.de/)
- ◆ Broschüre der FEST: „Wie man beginnen kann – Umwelt- und Klimaschutz in Kirchengemeinden“: [www.fest-heidelberg.de/5544-2/](http://www.fest-heidelberg.de/5544-2/)
- ◆ KGR-Handbuch: [https://www.gemeindeentwicklung-und-gottesdienst.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E\\_gemeindeentwicklung/Kirchengemeinderatsarbeit/WEB\\_KGR-Handbuch\\_2019.pdf](https://www.gemeindeentwicklung-und-gottesdienst.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_gemeindeentwicklung/Kirchengemeinderatsarbeit/WEB_KGR-Handbuch_2019.pdf)
- ◆ Leitlinien zum Bauen: <https://energiemanagement.stadt-frankfurt.de/Investive-Massnahmen/Leitlinien-wirtschaftliches-Bauen/Leitlinien-wirtschaftliches-Bauen.pdf>
- ◆ Leitfaden für nachhaltige Baumaterial- und Baustoffauswahl: <https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-1-grundsatzfragen-und-strategie/umwelt/leitfaden-nachhaltige-baumaterialauswahl/92148>
- ◆ Überblick über staatliche Förderungen im Förder.Weg.Weiser auf [www.umwelt.elk-wue.de](http://www.umwelt.elk-wue.de)
- ◆ Fördermöglichkeiten beim Heizen mit erneuerbaren Energien: [www.bafa.de](http://www.bafa.de)
- ◆ Energieeinkauf: [www.kse-energie.de](http://www.kse-energie.de)
- ◆ Rentabilitätsrechnung für Solaranlagen: [www.rechnerphotovoltaik.de](http://www.rechnerphotovoltaik.de)
- ◆ Laufbus: <https://www.vcd.org/themen/mobilitaetsbildung/vcd-laufbus/>
- ◆ Mitfahrbänkle: <http://mitfahrbaenkle.mitfahrbaenkle.de/>
- ◆ Fahrradfreundlicher Arbeitgeber: [www.fahrradfreundlicher-arbeitgeber.de](http://www.fahrradfreundlicher-arbeitgeber.de)
- ◆ Service-Portal für Elektro-Leichtfahrzeuge (E-Bikes und Lastenräder) <http://extraenergy.org/>
- ◆ Elektroautos für Kirchenbeamte und Fahrradleasing für kirchliche Mitarbeitende <https://www.elk-wue.de/leben/kirche-elektrisiert>



- ◆ Gesamtkonzept vom Lademanagement bis zur Wirtschaftlichkeitsberechnung der KSE: [www.kse-energie.de/fileadmin/user\\_upload/Layout/Dokumente/KlimaMobil/KSE\\_KlimaMobil.pdf](http://www.kse-energie.de/fileadmin/user_upload/Layout/Dokumente/KlimaMobil/KSE_KlimaMobil.pdf)
- ◆ Fahrzeugvergleich: Nachhaltig unterwegs – mit Benzin, Diesel, Strom...? [www.umwelt.elk-wue.de/downloads-und-links/#c772071](http://www.umwelt.elk-wue.de/downloads-und-links/#c772071)
- ◆ Stellungnahme des Umweltbeauftragten und Positionspapier des Umweltrats: [www.umwelt.elk-wue.de/news/mobilitaet-neu-gestalten/](http://www.umwelt.elk-wue.de/news/mobilitaet-neu-gestalten/)
- ◆ Mobilitätsstudie [www.mobiles-bw.de/downloads/Zusammenfassung\\_Studie\\_Mobiles\\_BW\\_06.11.2017.pdf](http://www.mobiles-bw.de/downloads/Zusammenfassung_Studie_Mobiles_BW_06.11.2017.pdf) und: [www.mobiles-bw.de/](http://www.mobiles-bw.de/)
- ◆ Handy-Apps für den ÖPNV: [https://www.freenet.de/digitalewelt/computermobile/mit-bus-und-bahn-das-sind-die-8-besten-apps-fuer-den-oePNV\\_4899082\\_4734088.html](https://www.freenet.de/digitalewelt/computermobile/mit-bus-und-bahn-das-sind-die-8-besten-apps-fuer-den-oePNV_4899082_4734088.html)
- ◆ Saisonkalender für Obst und Gemüse über das Umweltbüro oder im Internet
- ◆ EKD-Text 133 „Nutztier und Mitgeschöpf!“ [www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/ekd\\_texte\\_133\\_2019.pdf](http://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_133_2019.pdf)
- ◆ Lebensmittel.Wert.Schätzen [www.erntedank-heute.de](http://www.erntedank-heute.de)
- ◆ 5 Minuten für die Schöpfung auf YouTube: [www.youtube.com/channel/UCrRvPhFcOs6fbBJ\\_ceM7QUg](http://www.youtube.com/channel/UCrRvPhFcOs6fbBJ_ceM7QUg) bzw. direkt [www.youtube.com/channel/UCrRvPhFcOs6fbBJ\\_ceM7QUg](http://www.youtube.com/channel/UCrRvPhFcOs6fbBJ_ceM7QUg)
- ◆ Leitfaden Reparatur und öffentliche Beschaffung: <https://runder-tisch-reparatur.de/neuer-leitfaden-fuer-reparatur-in-der-oeffentlichen-beschaffung/>
- ◆ Ratgeber für nachhaltige Beschaffung und sozialen Konsum: [www.nachhaltiger-warenkorb.de](http://www.nachhaltiger-warenkorb.de)
- ◆ Broschüre „Saubere Räume – verschmutzte Umwelt?“ <https://www.umwelt.elk-wue.de/themen-a-z/reinigen-saubere-raeume-verschmutzte-umwelt/>
- ◆ <https://wir-kaufen-anders.de/anders-handeln/wir-feiern-anders/gemeindefest/>
- ◆ Broschüre [https://wir-kaufen-anders.de/fileadmin/user\\_upload/PDF\\_Dokumente/2013\\_ZE\\_Zukunft\\_Veranstalten.pdf](https://wir-kaufen-anders.de/fileadmin/user_upload/PDF_Dokumente/2013_ZE_Zukunft_Veranstalten.pdf)
- ◆ Informationen über Gütesiegel: <https://label-online.de/> und als Handy-App: <https://label-online.de/label-app/>
- ◆ [www.siegelklarheit.de](http://www.siegelklarheit.de) oder als Handy-App [www.siegelklarheit.de/unterwegs/](http://www.siegelklarheit.de/unterwegs/)
- ◆ Informationen zum nachhaltigen Einkauf: [www.zukunft-einkaufen.de](http://www.zukunft-einkaufen.de), [www.wir-kaufen-anders.de](http://www.wir-kaufen-anders.de), [www.bne-bw.de/service/publikationen.html](http://www.bne-bw.de/service/publikationen.html) und [www.nachhaltiger-warenkorb.de](http://www.nachhaltiger-warenkorb.de)
- ◆ Praxisbeispiele aus der kommunalen öffentlichen Beschaffung: [www.kompass-nachhaltigkeit.de](http://www.kompass-nachhaltigkeit.de)
- ◆ Eine Liste öffentlicher Bücherschränke in Baden-Württemberg ist bei Wikipedia zu finden
- ◆ Checkliste zur Flohmarkt-Organisation: [www.markt.de/ratgeber/troedelmaerkte/Troedelmarkt/](http://www.markt.de/ratgeber/troedelmaerkte/Troedelmarkt/)
- ◆ [www.reparatur-initiativen.de](http://www.reparatur-initiativen.de)
- ◆ EKD-Texte 113: Leitfaden für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche
- ◆ Genossenschaft, die Kleindarlehen an Partnerorganisationen vergibt: [www.oikocredit.de](http://www.oikocredit.de)
- ◆ Kleinstprojekte zum Klimaschutz finanzieren <https://klima-kollekte.de>
- ◆ Umwelt- und Menschenrechtsorganisation, die über ethische Geldanlagen informiert: <https://urgewald.org/>
- ◆ Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.: <https://www.deab.de/>
- ◆ Brot für die Welt: [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)
- ◆ Dachverband Weltladen: [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de)
- ◆ Nachhaltig Handeln Baden-Württemberg: [www.nachhaltigkeitsstrategie.de](http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de)
- ◆ Predigtanregungen zur Nachhaltigkeit [www.nachhaltigpredigen.de](http://www.nachhaltigpredigen.de)
- ◆ So viel du brauchst... Fasten für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit [www.umwelt.elk-wue.de/klimafasten](http://www.umwelt.elk-wue.de/klimafasten)



A young child with light brown hair, wearing a dark blue t-shirt and light blue shorts, is climbing a large, dark brown tree trunk in a forest. The child is leaning forward, with one hand on the tree trunk and the other reaching out to touch another tree trunk. The background is a blurred forest scene with other trees and foliage. The lighting is soft and natural, suggesting a shaded forest environment.

SICH DER VERANTWORTUNG STELLEN.  
GEMEINSAM KLIMAGERECHT HANDELN.  
**ZUKUNFT GESTALTEN** – JETZT!

[www.umwelt.elk-wue.de](http://www.umwelt.elk-wue.de)